

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 83/84 (1924)
Heft: 16

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Statik ebener Gebilde“, sowie „Dynamik starrer Gebilde“; die bezüglich mathematischen Entwicklungen sind dem Fassungsvermögen des Ingenieurs vorzüglich angepasst und die zahlreichen Zahlenbeispiele durch besondern Druck vom eigentlichen Text reinlich geschieden. Dank der den dynamischen Kapiteln ebenbürtig gehaltenen Darstellung der Statik kann das Werk auch dem Bauingenieur als wohl geeignetes Lehrbuch dienen. Der Umfang umfasst 390 Seiten grossen Oktavformats, in die 295 sauber ausgeführte Textabbildungen eingestreut sind. Ein etwas knappes Namenregister, besonders aber ein ausführliches und sorgfältig angelegtes Sachverzeichnis erleichtern den Gebrauch des Buches als Nachschlagewerk. Es kann Studierenden der Ingenieurwissenschaften und Naturwissenschaften aufs Beste empfohlen werden. W. K.

Wasmuths Monatshefte für Baukunst. Herausgegeben von Ernst Wasmuth A.-G., Berlin W. 8, Markgrafenstrasse 31. Preis für 12 Hefte jährlich 21 G.-M.

Wenn wir hier diese bekannte Architektur-Zeitschrift unter den Neuerscheinungen aufführen, geschieht es, weil in ihrer Leitung eine Aenderung eingetreten ist, die den Charakter des Blattes zu berühren scheint. Während noch Heft 1 und 2 des laufenden Jahres fast ausschliesslich der Architektur Erich Mendelsohns, u. a. seinem bekannten Einstein-Turm in Potsdam, gewidmet war, hat in den folgenden Heften Arch. *Werner Hegemann*, der bekannte Städtebau-Literat, die Führung übernommen. Wir finden da in der Folge interessante Auseinandersetzungen mit dem Weimarer Bauhaus, das er anhand vieler und ausgezeichnete Bilder in Beziehung setzt zur Aegyptischen Baukunst; dann Aufsätze über Arbeiten W. Dudoks, Fr. Seesselbergs u. a., über gute Berliner Neubauten, Umbauten und Aufstockungen, über Norddeutsche Bürgerhäuser, ein Bureauhaus von Max Taut, eine Besprechung des Prinz Albrecht-Gärten-Wettbewerbs, einen sehr interessanten Aufsatz über „Die Ueberwindung der Romantik im englischen Wohnhausbau“, u. a. m., alles reich dokumentiert mit guten Bildern und klaren Zeichnungen. Da Hegemann England und Amerika aus jahrelangem Aufenthalt gut kennt, andererseits aber auch mit den deutschen Verhältnissen vertraut ist, erscheint er zu einer anregenden und fruchtbaren vergleichenden Berichterstattung, wie die eben erwähnten Proben es zeigen, besonders befähigt. Die Zeitschrift sei daher der Beachtung auch der schweizerischen Baukünstler und Freunde der Baukunst angelegentlich empfohlen.

Eingangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Grundlagen mechanischer Isomerie. Von *Willy Strauss*. 83 Seiten mit 44 Figuren im Text und beigelegter „Einführung in die Theorie mechanischer Isomerie“. Genf 1924. Verlag Atar. Preis geh. Fr. 5,80. — Das Organ des „Kepler Bundes“ äussert sich hierüber ungefähr wie folgt: Bisher war Isomerie nur in der Chemie bekannt. Strauss zeigt an ausgeführten mechanischen Konstruktionen nebst den dazugehörigen mathematischen Berechnungen, dass es auch eine „mechanische Isomerie“ gibt. Er definiert diese als die Möglichkeit ganz verschiedener Bewegungsvorgänge der nämlichen Massen im nämlichen Geschehnisgebiet, wobei die Lagebeziehungen der Massen zu einander, ähnlich wie in der Chemie jene der Atome, einen verschiedenen Energie-Inhalt begründen. Chemische Isomere sind nicht ohne weiteres ineinander überführbar, sondern nur die labile Form in die stabile, dagegen sind dies, wie Strauss darlegt, die mechanischen; dabei wird der Unterschied an Energiegehalt zur Verwendung frei.

Der Druckabfall in glatten Rohren und die Durchflussziffer von Normaldüsen. Von *M. Jakob* und *S. Erk*. (Mitteilung aus der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt). Mit 17 Abbildungen und 14 Zahlentafeln. Heft 267 der „Forschungsarbeiten auf dem Gebiete des Ingenieurwesens“. Herausgegeben vom Verein Deutscher Ingenieure. Berlin 1924. Kommissions-Verlag Rascher & Cie., Zürich. Preis geh. 4 G.-M.

Der Wasserbau. III. Teil vom „Handbuch der Ingenieurwissenschaften“. Siebenter Band: Landwirtschaftlicher Wasserbau, Fischereilicher Wasserbau, Dünenbau und Seedeiche. Bearbeitet und herausgegeben von *Paul Gerhardt* (†), wirkl. geh. Oberbaurat, Berlin. Fünfte, vermehrte und teilweise neu bearbeitete Auflage. Mit 670 Abb. und vollständigem Register. Leipzig 1924. Verlag von Wilhelm Engelmann. Preis geh. 31 G.-M., geb. 34 G.-M.

Lehrbuch der Vorkalkulation von Bearbeitungszeiten. Von *Kurt Hegner*, Oberingenieur der Ludw. Loewe & Cie., A.-G., Berlin. Erster Band: Systematische Einführung. Mit 107 Bildern. Band II aus Schriften der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure. Berlin 1924. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 3,35.

Die Landwirtschaft im Kanton Zürich. Herausgegeben vom *Zürcher Landw. Kantonalverein* bei Anlass der Kantonalen Landwirtschafts-Ausstellung in Winterthur 1924. 412 Seiten mit 50 Abbildungen. Zu beziehen beim Zürcher Bauernsekretariat oder bei der Buchdruckerei Jacques Bollmann in Zürich. Preis 4 Fr.

Mass-, Gewichts- und Tragfähigkeits-Tabellen. Zusammenstellt von *Julius Schoch & Cie.*, Zürich. Dieses Büchlein ist in neuer Auflage erschienen und kann bei der Firma Julius Schoch & Cie., Schwarzhorn, Zürich, bezogen werden.

Redaktion: **CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.**
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein. PROTOKOLL

der Delegierten-Versammlung

vom 30. August 1924 um 16.45 Uhr im Hotel Bahnhof in Filisur und Sonntag, 31. August um 8 Uhr im Gemeinderatsaal in Samaden.
(Schluss von Seite 183, hierzu Bild Seite 199.)

7. *Genehmigung des neuen Reglements der Bürgerhaus-Kommission.* Arch. *Vischer* verliest das neue Reglement, das den durch die Sanierung des Bürgerhausunternehmens entstandenen Verhältnissen besser Rechnung tragen soll. Die hauptsächlichsten Aenderungen beziehen sich auf die Uebertragung der Kassaführung auf das Central-Sekretariat und die Reduktion der grossen Bürgerhaus-Kommission von elf auf fünf Mitglieder.

Arch. *P. Ulrich* erklärt, dass das neue Reglement in enger Zusammenarbeit des Arbeitsausschusses der B.-H.-K. mit dem C.-C. entstanden sei und empfiehlt seinerseits die Vorlage zur Annahme.

In der Abstimmung wird das neue Reglement mit überwiegender Mehrheit gutgeheissen und zugleich die Zusammensetzung der Bürgerhaus-Kommission in folgender Reduktion bestätigt: Präsident: Arch. *P. Ulrich*, Mitglieder die Arch. *E. Fatio*, *E. Propper*, *R. Suter* und *P. Vischer*.

8. *Austritt aus dem Bund geistig Schaffender.* Der *Präsident* liest ein Schreiben des C.-C. vom 18. Dezember 1923 an den Vorstand des B. G. S. vor, in dem die Gründe dargelegt sind, die die Vereinsleitung veranlassen, den Austritt des S. I. A. aus dieser Vereinigung vorzusehen. Eine Antwort ist seither nicht eingegangen und das C.-C. beantragt daher den Austritt auf Ende dieses Jahres.

Dieser Antrag wird durch die Delegierten-Versammlung zum Beschluss erhoben.

9. *Anträge an die General-Versammlung.* a) *Ernennung von Ehrenmitgliedern.* Präsident *Rohn* schlägt im Auftrage des C.-C. vor, der G.-V. die Ernennung von Herrn Direktor *G. Bener*, Sektion Graubünden, zum Ehrenmitgliede zu beantragen. Unser Kollege hat den Unternehmungen des S. I. A. seit Jahren das grösste Interesse entgegengebracht. Dank seiner Bemühungen in finanzieller Hinsicht konnte die Herausgabe der prächtigen Bündner-Bürgerhaus-Bände erfolgen. Mit der mustergültigen Durchführung der Elektrifikation der Rhätischen Bahn, und damit der Sicherung der Unabhängigkeit ihres Betriebes, hat er sich auch als Techniker grosse Verdienste erworben.

Während Dir. *Bener* sich bemüht, seine Verdienste in Abrede zu stellen, gibt die Versammlung ihr Einverständnis mit dem Vorschlage durch spontane Akklamation kund.

b) *Ort und Zeit der nächsten Generalversammlung.* Laut Mitteilung des Präsidenten hat sich die Sektion Basel bereits darum beworben, die nächste Generalversammlung zu übernehmen, die dadurch, dass es die 50. Generalversammlung sein wird, einen besonderen Rahmen erhält. Die Versammlung ist mit der Bestimmung Basels als Ort der Generalversammlung von 1926 einverstanden. Das freundliche Anerbieten der Sektion Basel wird durch den Präsidenten noch bestens verdankt.

10. *Antrag der Sektion Waadt betr. Vergütung des Fahrgeldes an Delegierte.* Professor *Rohn* berichtet, dass die Angelegenheit bereits durch die Präsidenten-Konferenz in Bern am 25. Juni vorbesprochen worden ist. Gestützt auf das Resultat dieser Besprechung empfiehlt das C.-C. folgenden Antrag der D.-V. zur Annahme:

„Den an Delegierten-Versammlungen teilnehmenden Vertretern der Sektionen sollen in Zukunft die den Betrag von 10 Fr. übersteigenden Kosten des Retourbillets dritter Klasse aus der Zentralkasse vergütet werden. An Delegierte kleiner Sektionen (unter 30 Mitgliedern) ist das ganze Fahrgeld zurückzuerstatten. Diese Rückvergütungen finden nur statt, insofern dadurch der Jahresbeitrag nicht erhöht werden muss.“

Die Sektionen *Zürich* und *Bern* haben Abänderungsvorschläge eingereicht, und zwar beantragt die erste, die vorgesehene Vergütung alljährlich der D.-V. anlässlich der Budgetberatung vorzulegen, während die Sektion *Bern* die Vergütung des ganzen Betrages an

Delegierte kleiner Sektionen, sowie die durch das letzte Alinea des C-C-Antrages vorgesehene Beschränkung streichen möchte.

Nach gewalteter Diskussion, in der Ziegler (Bern) und Hässig (Zürich) ihre Anträge begründen, schreitet der Präsident zur Abstimmung, und zwar abschnittsweise zuerst über die beiden Fragen:

1. Sind den Delegierten die 10 Fr. übersteigenden Kosten des Fahrgeldes dritter Klasse zu vergüten? und
2. Ist den Delegierten kleiner Sektionen unter 30 Mitgliedern der volle Betrag zu vergüten?

Beide Fragen werden durch die Versammlung bejaht und es bleibt somit noch zu prüfen, ob alljährlich auf diese Vergütung bei den Budgetberatungen zurückzukommen sei, was mit grossem Mehr abgelehnt wird.

Die Versammlung hat sich also grundsätzlich mit dem Vorschlag des C-C einverstanden erklärt, der dahin geht, dass die beschlossenen Vergütungen keine nennenswerte Erhöhung des Jahresbeitrages bedingen werden. Ein solches Bedenken wird erst Gültigkeit haben, wenn zwei Delegierten-Versammlungen im gleichen Jahre, wovon mindestens eine exzentrisch gelegen, abgehalten werden.

[Fortsetzung der Sitzung Sonntag, vorm. 8 Uhr in Samaden.]

11. *Beziehungen zu den Vereinsorganen.* Präsident *Rohn* berichtet insbesondere über die Beziehungen zur „Schweiz. Bauzeitung“, deren vorzügliche Führung und guten Ruf im In- und Auslande er hervorhebt. Dennoch erscheine ein engerer Kontakt mit der Leitung des S. I. A. im Interesse beider Teile angezeigt und bildete deshalb mehrmals Gegenstand gemeinsamer Besprechungen. Er erteilt Herrn Ingenieur *C. Jegher* das Wort. Dieser teilt mit, dass einzelne Kollegen mit gewissen Aeusserungen oder grundsätzlichen Stellungnahmen des Blattes gelegentlich unzufrieden waren. Wenn es auch nie möglich sein wird, es immer Allen recht zu machen, möchte er doch soviel wie möglich Reibungsflächen vermeiden. Damit ferner die vornehmste Aufgabe der „S. B. Z.“ erfüllt werde, die massgebenden Ansichten der Vereinskollegen zum Ausdruck zu bringen und das öffentliche Ansehen der im S. I. A. verkörperten Fachkreise bestmöglichst zu wahren, hat C. Jegher dem C-C den Vorschlag gemacht, eine kleine Kommission zu bestellen, mit der er Fragen allgemeiner oder besonderer Art beratungsweise besprechen könnte. Selbstverständlich kann es sich dabei nicht um eine „Zensur“ handeln, denn die Verantwortung müssen und werden nach wie vor Herausgeber und Redaktion persönlich tragen. Immerhin glaubt er, dass eine solche Kommission, die aus wenigen, rasch einberufbaren Kollegen zusammenzusetzen wäre, der Redaktion in diesem ihrem Bestreben eine wertvolle Unterstützung sein könnte.

Die Versammlung ist mit der Einsetzung einer Dreierkommission, bestehend aus je einem Architekten, Bauingenieur und Maschineningenieur, einverstanden, und der Präsident ersucht Herrn Professor *Andreae*, als neuen Präsidenten, diese Kommission demnächst zu bestellen.

12. *Verschiedenes.*

a) *Anträge der Sektionen* sind keine eingegangen.

b) *Genehmigung der Honorarnormen der Fachgruppe für Beton- und Eisenbeton-Ingenieure.*

Präsident *Rohn* teilt mit, dass diese Normen erst vor drei Tagen dem C-C zugestellt wurden und von diesem deshalb nicht mehr geprüft werden konnten. Andererseits legt die Fachgruppe Wert darauf, dass mit der Inkraftsetzung dieser Normen nicht bis zum nächsten Jahr zugewartet werden müsse. Er beantragt deshalb, die D-V möchte die Angelegenheit dem C-C zur Prüfung überlassen und ausnahmsweise diesem die Kompetenz zur Genehmigung erteilen.

Dieser Antrag wird durch die Versammlung gutgeheissen.

c) *Versuchsanstalt für Wasserbau an der E. T. H.* Professor *Andreae* orientiert die Versammlung über die Gründe, die den Bau einer solchen Versuchsstätte als dringend wünschbar erscheinen lassen. Verschiedene Probleme des Wasserbaues können nur durch den Laboratoriums-Versuch gelöst werden, und das Ausland besitzt deshalb solche Laboratorien schon längst. Die Kosten des Laboratoriums sind auf 1,2 Millionen Fr. veranschlagt. Der Bund erklärt die Mittel für Bauten an der E. T. H. als vorläufig erschöpft, dürfte aber gleichwohl bereit sein, mitzuhelfen, sofern ungefähr die Hälfte der nötigen Mittel von anderer Seite aufgebracht werden kann. Der Referent beantragt, zur Errichtung eines Propagandafonds 1000 Fr. als Nachtragskredit auf das Budget 1924 zu bewilligen.

Professor *Rohn* drückt den Wunsch aus, es möchte die G-V in irgend einer Form durch eine Sympathiekundgebung für das Projekt Stellung nehmen.

Die Versammlung erklärt sich mit beiden Anträgen einverstanden.

Präsident *Rohn* dankt den Delegierten für ihr fast vollzähliges Erscheinen und schliesst die Versammlung um 8.45 Uhr.

Zürich, den 10. September 1924.

Der Sekretär: M. Zschokke.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der XIII. Sitzung im Vereinsjahr 1923/24

Mittwoch, den 16. April 1924, 20 Uhr auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Architekt Hässig, Präsident. 76 Anwesende.

Der Vorsitzende eröffnet die letzte Sitzung des Vereinsjahres, begrüsst die Anwesenden und den Referenten des Abends.

Die Umfrage wird von Prof. *C. Andreae* benutzt, der auf einen Artikel in der „N. Z. Z.“ betr. Schulgeld der Ausländer und Schweizer an der E. T. H. hinweist. Er gibt die Gründe bekannt, die die Professoren einstimmig veranlassen, für die Gleichheit der Ausländer und der Schweizer bezüglich des Schulgeldes einzutreten. Prof. *Wiesinger* bemerkt, dass auch in der „Zürcherpost“ ein ähnlicher Artikel erschienen sei; er würde es begrüßen, wenn von Seite unserer Sektion eine entsprechende Berichtigung gemacht würde. Der Vorsitzende bemerkt, dass der Vorstand sich mit der Angelegenheit befassen werde.¹⁾ Es folgt der Vortrag von Ingenieur *Otto Ernst Sutter*, Leiter des Messeamtes Frankfurt a. M.:

„Der Ingenieur als schöpferischer Gestalter.“

Die Grundlage aller schöpferischen Ingenieurarbeit ist die Phantasie. Kein grösserer Irrtum, als zu glauben, der Ingenieur sei ein blosser Rechner, ein nüchterner, nur mit kaltem Verstande arbeitender Mensch. Im Gegenteil, das Rüstzeug seiner wissenschaftlichen Kenntnisse ist ihm nur Instrument im Dienste seines schöpferischen Willens. Dieses innerste Wesen unseres Berufes wird heute noch von den wenigsten der Aussenstehenden erkannt; wie auch überhaupt das, was man „allgemeine technische Bildung“ nennen möchte, noch nicht in dem Masse Gemeingut geworden ist, wie es der Wichtigkeit der Technik im modernen Leben entspricht. Und es ist doch eine eindruckliche Tatsache: Die Technik hat die Welt durch und durch umgeformt, sie hat sie kleiner gemacht, sie greift aufbauend und formgebend in den letzten Winkel unseres Daseins. — Ein bitterer Tropfen mischt sich in die Freude an unserer produktiven Arbeit: wir schaffen in den Waffen des modernen Krieges auch die Werkzeuge gründlicher Zerstörung.

Es harren des Ingenieurs noch neue Aufgaben in Menge: in erster Linie ist er berufen, im sozialen Leben den Weg zu weisen. Seine Stellung im Wirtschaftsleben, zwischen Kapital und Arbeit, — zwischen Hammer und Amboss — befähigt ihn, die Interessen jeder Partei richtig einzuschätzen und jenen Ausgleich zu finden, der den grössten Wirkungsgrad gewährleistet. Fassen wir den Begriff des Sozialen noch weiter, so sehen wir den Ingenieur und seine Arbeit als Vermittler zwischen den Völkern, sehen, wie die Technik unsern politischen Begriffen neue Bahnen weist und in dieser Beziehung schöpferisch vorangeht, wo die Politik mühsam nachhinkt.

Die gebührende Einschätzung des Ingenieur-Standes durch die Vertreter anderer akademischer Berufe wird in dem Masse sich einstellen, als die Einsicht in unsere hohe Aufgabe unter uns selbst und dann auch in der Allgemeinheit wächst. Dabei werden schliesslich auch wieder gerade wir uns durch den Siegeslauf der Technik nicht blenden lassen und uns unserer Grenzen bewusst bleiben.

Der Vortragende schliesst mit dem Bilde des alten Faust, der im mannigfachsten und tiefsten Erleben sein Ziel nicht gefunden hat, um schliesslich zu erkennen, dass es im schöpferischen Gestalten beschlossen liegt. (Ref. W. J.)

Reicher Beifall lohnte den Referenten für seinen interessanten Vortrag und auch der Vorsitzende verdankt ihn auf das Beste, hoffend, dass seine Ausführungen weitere Anregungen geben.

Prof. *Wiesinger* bespricht aus persönlichen Erfahrungen die Stellung des Ingenieurs zum Juristen, die gestaltende und verwaltende Tätigkeit des Ingenieurs hervorhebend, während der Jurist in der Verwaltung in erster Linie Statistiker ist und mit seinen Verordnungen und Gesetzen stets zu spät kommt.

Ing. *J. Büchi* spricht ebenfalls über die Stellung des Ingenieurs zum Juristen, die uns schon wiederholt beschäftigt hat. Die exakte Arbeit des Ingenieurs gibt ihm Befriedigung, aber nicht immer äusseren Erfolg.²⁾ Der Ingenieur ist zu wenig Politiker, nimmt nicht genügend Anteil an öffentliche Fragen. Die Notwendigkeit, auch in der Politik tätig zu sein, muss unsererseits mehr erkannt werden.

Arch. *M. Häfeli* betont, der Ingenieur brauche keine Angst zu haben, dass ihm die Anerkennung versagt bleibe, sie folgt seiner Tätigkeit, wie die Erfahrung zeigt, und er wünscht, dass das Gleiche auch dem Architekten für seine Arbeit beschieden sein möchte.

Ing. *C. Gams* ist erfreut über den Vortrag, der zeigt, wohin wir kommen, wie wir uns selbst wehren müssen. Er macht einige interessante Mitteilungen, wie der Ingenieur gelegentlich für seine Arbeit geschützt wird und beklagt den mangelhaften Schutz technischer Erfindungen und Zeichnungen.

¹⁾ Vgl. „Nationalismus und E. T. H.“, Bd. 83, S. 235 (17. Mai d. J.). Red.

²⁾ Vgl. die Ausführungen Büchis in „S. B. Z.“ S. 72 ffd. Bandes (vom 9. Aug. d. J.) Red.

Prof. C. Andreae betont, dass der Horizont des Ingenieurs oft durch seine Arbeit künstlich verkleinert wird. Der Sinn der Arbeit sollte nie vergessen werden. Am Mangel an technischer Bildung der Allgemeinheit sind wir mitschuldig, indem wir zu wenig davon reden und uns äussern. Andreae verweist auf die ganz andere soziale Stellung des höhern Technikers in Frankreich.

Der Vorsitzende dankt nochmals für den Vortrag und die gefallenen Voten. In dieser letzten Sitzung des Vereinsjahres ist erfreulicher Weise Gelegenheit geboten worden, uns auf uns selbst zu besinnen.

Schluss 22 h 10.

Der Aktuar: O. C.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Jahresbericht des Präsidenten,

1. Oktober 1923 bis 30. September 1924.

A. Mitgliederbestand. Das Berichtjahr hat 26 Neuaufnahmen, 10 Uebertritte aus andern Sektionen, 10 Austritte und 6 Todesfälle zu verzeichnen; es schliesst ab mit einem Bestand von 409 Mitgliedern; davon gehören 5 freie Mitglieder dem Schweizer Verein nicht an. Den verstorbenen Kollegen: Ing. Otto Lincke, Ing. Aug. Jegher, Ing. R. Hanauer, Ing. Oskar Losinger, Masch.-Ing. L. v. Muralt und Ing. Jos. Melli wollen wir ein gutes Andenken bewahren.

B. Vorstand. Da die in Austritt gekommenen Mitglieder wieder gewählt wurden, erfuhr der Vorstand keine Veränderung. Er versammelte sich vierzehnmal zur Erledigung der laufenden Geschäfte. Leider hat der Besuch der Sitzungen gegenüber früher merklich nachgelassen: die durchschnittliche Besucherzahl betrug nur 6,8 gegenüber 8,4 im Vorjahr.

C. Sitzungen und Exkursionen. Die Wintertätigkeit nahm am 3. Oktober 1923 ihren Anfang aus Anlass des technischen Kurses, den der S. I. A. zu Anfang Oktober in Zürich veranstaltete. Die Hauptversammlung fand am 31. Oktober statt. An 13 Vereinsabenden wurden folgende Vorträge behandelt:

3. Oktober 1923. Dr. Ing. Bruno Bauer: „Die neuesten Gesichtspunkte im Kraftexport“.

31. Oktober 1923. Stadtbaumeister Max Müller, St. Gallen: „Stationsgebäude und Bahnhofplatz Enge“.

14. November 1923. Dir. D. Gauchat, Ing.: „Verteilung der Akkumulierungsanlagen in der Schweiz“.

28. November 1923. H. Zollinger, V. S. N. Baden: „Normalisierung im Lichte unserer wirtschaftlichen Entwicklung (Zweck, Einfluss und bisherige Resultate).“

12. Dezember 1923. Arch. Peter Meyer: „Architektonische Reiseeindrücke aus Griechenland“.

16. Januar 1924. Ing. K. Schneider, eidgen. Landestopographie Bern: „Der Originalübersichtsplan der schweizer. Grundbuchvermessung und seine Verwendung als topographischer Plan bei technischen Vorarbeiten.“

30. Januar 1924. Ing. M. Weiss, Obermaschineningenieur bei der Generaldirektion der S. B. B., Bern: „Die Einphasen-Wechselstromlokomotiven der S. B. B.“.

13. Februar 1924. Ing. J. Büchi, Zürich. „Die Versuche im Druckstollen Amsteg und Folgerungen“.

27. Februar 1924. Architekt J. J. P. Oud, Rotterdam: „Die moderne Baukunst in Holland im Lichte der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“

12. März 1924. Ing. W. Trüb, Direktor E. W. Z. und Dr. Ing. E. Steiner, Sekretär des S. E. K. V.: „Diskussion über Kraftexport und Ausbau der Wasserkräfte“.

26. März 1924. Ing. Max Hottinger, Zürich: „Elektrische Raumheizung“.

9. April 1924. Direktor M. Roß, Ing., Baden: „Die Ursachen der Bewegungen der steinernen Pfeiler des Sitterviaduktes“.

16. April 1924. Ing. Otto Ernst Suter, Frankfurt a. M.: „Der Ingenieur als schöpferischer Gestalter.“

Diese Vorträge, meistens von Lichtbildern begleitet, waren durchschnittlich von 120 Mitgliedern besucht. Die Besucherzahl hat damit gegenüber den Vorjahren eine wesentliche Steigerung erfahren.

Auf die Veranstaltung eines gemütlichen Vereinsabends wurde dieses Jahr verzichtet und zwar mit Rücksicht auf die Regie, die bei solchen Anlässen das Programm bestreiten muss, und die nicht immer wieder dafür in Anspruch genommen werden darf.

Am 7. Juni 1924 besichtigten wir unter Führung von Arch. Rosenstock und Prof. E. Meyer-Peter die interessanten Fundationsarbeiten beim Erweiterungsbau der Zürcher Kantonalbank. Eine Exkursion zu den St. Gallisch-Appenzellischen Brückenbauten am 27. September 1924 zeigte den etwa 30 Besuchern die Bauten in einer interessanten Bauetappe.

Da unsere Vereinsabende oft wenig Gelegenheit zu geselligem Zusammensein bieten, wurde während des Sommers der Versuch

gemacht, in regelmässigen freien Zusammenkünften den persönlichen Kontakt unter den Mitgliedern zu fördern. Diese Abende wollen nicht durch einen starken Aufmarsch glänzen; wer aber Zeit und Musse hat, und das Bedürfnis empfindet, eine Stunde ungezwungen mit Kollegen zusammen zu sein, wird immer Jemanden im Strohhofgarten treffen.

D. Beziehungen zum S. I. A. Rechnung, Jahresbeitrag und Budget des S. I. A. wurden durch sektionsweise Urabstimmung erledigt. Es fanden zwei Delegiertenversammlungen und eine Präsidentenkonferenz statt. Die bezüglichen Geschäfte erfuhren vorgängig sowohl durch den Vorstand, wie auch durch die Delegierten unserer Sektion eine eingehende Beratung. Die Delegierten-Versammlung vom 1. Dezember wählte als weiteren Vertreter unserer Sektion Prof. Andreae ins C. C. und am 30. August bestätigten die Delegierten Zürich als Vorort und wählten als Ersatz für den zurücktretenden Rektor Rohn Ing. J. Büchi neu ins C. C. und Prof. C. Andreae zum Präsidenten des S. I. A. Unser bisheriges Mitglied R. Dubs wurde bestätigt.

E. Arbeiten und Kommissionen. Besondere Arbeiten von Bedeutung sind dieses Jahr nicht an den Verein herangetreten und es mussten auch keine Spezialkommissionen gebildet werden.

F. Schlusswort. Das ständige Anwachsen der Mitgliederzahl ist ein erfreuliches Zeichen dafür, dass die grosse Mehrheit unserer Kollegen die Vorteile, die der Verein dem Einzelnen zu bieten vermag, als wertvoll einschätzt. Je stärker unser Verein wird, und je vollständiger alle Kollegen sich ihm anschliessen, umso grösser ist sein Einfluss in der Öffentlichkeit und umso erfolgreicher wird er in allen Bestrebungen sein. Der Techniker hat während langer Zeit um die ihm gebührende Stellung im öffentlichen Leben kämpfen müssen, trotz den grossartigen Erfolgen der Technik. Allmählich vollzieht sich nun die Umstellung. Die neuzeitliche Volkswirtschaft kann die Mitarbeit des Ingenieurs und des Architekten nicht mehr entbehren. Diesen Verhältnissen wird auch unser Verein in vermehrtem Mass seine Aufmerksamkeit schenken müssen.

Der abtretende Präsident: Alfred Hässig.

I. Sitzung (Hauptversammlung) im Vereinsjahr 1924/25

Mittwoch, 22. Oktober 1924, 20 Uhr, auf der Schmidstube.

TRAKTANDEN:

1. Vereinsgeschäfte: Protokoll, Mitteilungen, Jahresbericht, Rechnung, Budget und Wahlen.

2. Umfrage.

3. Vortrag von Professor C. Andreae, Ingenieur, Zürich:

„Technik und Wirtschaft im Eisenbahnbetrieb.“

(Eindrücke von der Eisenbahntechnischen Tagung vom 21. bis 27. September 1924 in Berlin.)

NB. Mit Rücksicht auf die Erledigung der Vereinsgeschäfte ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen.

Der Präsident.

S. I. A.	Schweizer. Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	---

ZÜRICH. Tiefenhöfe 11 — Telefon: Seinau 23.75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH

Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Einschreibgebühr 5 Fr.

Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

Es sind noch offen die Stellen: 689 a, 898 a, 910 a, 922 a, 934 a, 947, 948, 951, 952, 955, 956, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 970, 971, 972, 973, 974.

Dipl. Techniker (vorzugsweise Elektrotechniker) mit Praxis als Fein- oder Elektromechaniker, als Stütze des Betriebsleiters, nach Bern. Nicht unter 27 Jahren. Befähigung zu selbständiger Kalkulation von Bestandteilen der Fein- und Elektromechanik und zur Anwendung der Maschinen und Werkzeuge; Deutsch und Französisch in Wort und Schrift. (967)

Jüngerer **Elektro-Techniker**, 25 Jahre alt, für sofort. Dauerstelle (Ostschweiz). (976)

Maschinen-Ingenieur mit praktischer Erfahrung im Wasserturbinenbau, ferner jüngerer **Maschinen-Ingenieur** mit abgeschlossenem Bildungsgang für den Wasserturbinenbau. Sprachkenntnisse erforderlich. Maschinenfabrik der deutschen Schweiz. (979)

Tüchtiger **Konstrukteur** für den allgemeinen Maschinenbau, mit Technikumsbildung und längerer Werkstatt- und Bureaupraxis. Maschinenfabrik der deutschen Schweiz. (980)

Tüchtiger **Tiefbautechniker** zur Aushilfe für 1 bis 2 Monate auf Ingenieurbureau in Bern. (981)

Chef de fabrication et directeur technique avec participation financière. Conditions: Aptitudes pour les travaux de haute précision et comme organisateur et conducteur d'atelier. Suisse romande. (982)



Central-Comité und Delegierte des S.I.A. nach der D.-V. vom 31. Aug. 1924 in Samaden. Vergrösserte Aufnahme von Kontrollring, F. Hübner, Bern.

Konkurrenzen.

Neues Aufnahmegebäude Genf-Cornavin. Die Generaldirektion der S. B. B. eröffnet unter allen, in der Schweiz oder im Ausland wohnhaften schweizerischen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Aufnahmegebäude des Bahnhofs Genf-Cornavin. Als Ablieferungstermin ist der 16. Februar 1925 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus den Architekten *L. Bonnier*, konsultierender Architekt der P. L. M.-Gesellschaft in Paris, *Ed. Fatio* in Genf und *A. Leclerc* in Genf (mit Architekt *L. Bovy* in Genf als Ersatzmann), sowie als Vertreter der S. B. B. Kreis-Oberingenieur *E. Paschoud* in Lausanne und *Th. Nager*, Architekt bei der Generaldirektion (Ersatzmann *E. Labhardt*, Oberingenieur bei der Generaldirektion). Zur Erteilung von höchstens sechs Preisen steht dem Preisgericht die Summe von 20000 Fr. zur Verfügung, dazu 2000 Fr. für allfällige Ankäufe. Bezüglich der Ausführung behält sich die Generaldirektion alle Rechte vor; sollte der Auftrag hierzu nicht dem Verfasser des mit dem ersten Preis bedachten und zur Ausführung empfohlenen Entwurfs erteilt werden, so erhält dieser eine Zusatzprämie von 2000 Fr. — Verlangt werden: ein Situationsplan 1:500, Querprofile durch Gebäude und Vorplatz 1:100, sämtliche Grundrisse, drei Fassaden und die zum Verständnis nötigen Schnitte 1:200, eine perspektivische Ansicht und die kubische Berechnung. Das Programm nebst Unterlagen kann gegen eine Gebühr von 30 Fr., die bei der Einlieferung eines vollständigen Projektes zurückerstattet wird, bei der Generaldirektion der S. B. B. in Bern oder beim Baubureau Bahnhofneubau, rue de Lausanne 11, in Genf, bezogen werden. Schriftliche Anfragen sind bis zum 5. November 1924 an die Generaldirektion der S. B. B. zu richten; sie werden gemeinsam beantwortet.

Dem Wettbewerb liegt das genehmigte generelle Bahnhofprojekt zugrunde, das in der „S. B. Z.“ vom 31. März 1923 veröffentlicht wurde (Neubau an jetziger Stelle).

Grabzeichen für die Musterfriedhof-Ausstellung beim Bremgarten-Friedhof in Bern (Seite 161 dieses Bandes). Die Bedingungen zu diesem Wettbewerb sind in dem Sinn erweitert worden, dass nunmehr alle schweizerischen Künstler, Grabsteinbildhauer und Kunsthandwerker, also auch solche in andern Kantonen und im Auslande, zur Teilnahme berechtigt sind. Das Programm nebst Unterlagen kann gegen Bezahlung von 3 Fr. beim Geschäftsführer der bernischen Vereinigung für Heimatschutz, E. Kohler, Amtshaus Bern, bezogen werden.

Literatur.

Lehrbuch der technischen Physik. Von Dr. *Hans Lorenz*, o. Professor an der Technischen Hochschule Danzig. Zweite, neu bearbeitete Auflage. *Erster Band:* Technische Mechanik starrer Gebilde; *erster Teil:* Mechanik ebener Gebilde. Berlin 1924. Verlag von Julius Springer. Geb. \$ 4.30.

Die erste Auflage des Lehrbuchs der technischen Physik, die H. Lorenz im Verlag von R. Oldenbourg, München, erscheinen liess, umfasste die „Mechanik starrer Systeme“ von 1902, die „Wärmelehre“ von 1904, die „Hydromechanik“ von 1910 und die „Elastizitätslehre“ von 1913, deren Erscheinen jeweils in der „Schweiz. Bauzeitung“ angekündigt wurde. Ein von Lorenz ursprünglich ebenfalls beabsichtigter Band über „Elektrizitätslehre und Optik“ ist fallen gelassen worden. Für die nun im Erscheinen begriffene zweite Auflage des „Lehrbuchs der technischen Physik“ ist ein Gesamtplan einstweilen noch nicht ersichtlich; lediglich die Unterteilung der „Mechanik starrer Systeme“ in die vorliegende „Mechanik ebener Gebilde“ und in die, in Jahresfrist folgende, „Mechanik räumlicher Gebilde“ kann heute festgestellt werden.

Die mit mathematischen Entwicklungen stark durchsetzte „Mechanik ebener Gebilde“ zerfällt ihrerseits in die Abschnitte „Kinematik ebener Gebilde“ — „Dynamik des Massenpunktes“ —